Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **114 (2005)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musée suisse

SCHWEIZERISCHE NATIONALMUSEEN
MUSEES NATIONAUX SUISSES
MUSEI NAZIONALI SVIZZERI
SWISS NATIONAL MUSEUMS

SCHWEIZERISCHES LANDESMUSEUM
JAHRESBERICHT 2005

Titelbild

Sonderausstellung «La dolce lingua». Andrea del Sarto, Porträt einer jungen Frau mit dem «Petrarchino».

Bildhintergrund

Sonderausstellung «La dolce lingua». Graffiti ist der Plural des italienischen Wortes graffito, das seinerseits aus einem vulgärlateinischen Verb für «mit dem Griffel kratzen» entstanden ist. Der Herrenfriseur Giovanni Battista Fabrio hat die Tafel (Graffito) 1666 an der Türe seines Geschäfts vorgefunden. Sie bezeugt die Existenz einer nicht offiziellen Schrift und weist im Schriftbild auf die fehlende Sicherheit im Umgang mit der Sprache hin.

Rückseite

Glasbausteine, Neuzugänge Sammlungen 2005. Der in Nyon geborene Gustave Falconnier hat mit seinem Verfahren, Bauziegel aus Glas herzustellen, einen wichtigen Meilenstein in der Architekturgeschichte gesetzt. 1889 wurde er an der Pariser Weltausstellung für seine Erfindung mit einer Medaille geehrt. Glas als Baustein weckte bei den Architekten, so auch bei Le Corbusier, grosses Interesse. Am 1898 errichteten Empfangsgebäude des Champagnerhauses «Mumm» in Reims oder am unter Denkmalschutz stehenden Hotel Bergeret in Nancy aus dem Jahre 1905 wurden Bauziegel aus Glas eingesetzt.

Musée suisse

LANDESMUSEUM	ZÜRICH
MUSEE NATIONAL CHÂTEAU DE PRANGINS	PRANGINS VD
MUSEO DOGANALE SVIZZERO	CANTINE DI GANDRIA TI
FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE	SCHWYZ
MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN	SEEWEN SO
SCHLOSSDOMÄNE WILDEGG	WILDEGG AG
MUSEUM BÄRENGASSE	ZÜRICH
ZUNFTHAUS ZUR MEISEN	ZÜRICH

BUNDESAMT FÜR KULTUR